



Missionarinnen Christi

Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 6-2015

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Hoffnungszeichen für eine ganze Region

Seit 57 Jahren sind Missionarinnen Christi in der Diözese Bokungu-Ikela im Kongo. Sie haben in Yemo, einem Dorf im Äquatorgebiet, eine Mädchenschule aufgebaut. Sie ist ein Hoffnungszeichen für die ganze Region. Sr. Rosi Weißl berichtet von ihrem zehnwöchigen Aufenthalt.



Oben:
Brücken sind besondere Herausforderungen im Kongo.

Links:
Sr. Rosi Weißl (3. von links hinten) und die Mütter und Kinder des Ernährungsprojekts.

In den vergangenen 19 Jahren war ich in der Missionsprokur der Missionarinnen Christi in München tätig. Dann wurde mir eine Auszeit gewährt, sodass ich von April bis Juni 2015 unsere Mitschwester im Kongo besuchen konnte. Mir war es wichtig, dass ich mit den Mitschwestern dort das Leben teilen und mich so, auch innerlich, von meinem Dienst verabschieden konnte.

Die meiste Zeit dort verbrachte ich bei unseren Mitschwestern in Yemo, etwa 1000 km Luftlinie von der Hauptstadt Kinshasa entfernt. Die Anreise dorthin braucht viel Geduld, da es keinen geregelten

Flugbetrieb nach Bokungu, die nächstgrößere Stadt gibt. Von dort geht es mit dem Auto weiter. Die Straßen und Brücken sind teilweise extrem schlecht.

Ein Schwerpunkt in Yemo ist die Bildung von Frauen und Mädchen. Seit 15 Jahren führen wir die Frauenfachschule. Während in den ersten Jahren noch europäische Missionarinnen Christi dort tätig waren, wird die Schule und das Internat inzwischen von unseren jungen afrikanischen Mitschwestern geleitet. Seit einem Jahr ist keine europäische Mitschwester mehr vor Ort. Die Schule dauert sechs Jahre und ist

so aufgebaut, dass die Mädchen neben den Fächern eines normalen Gymnasiums auch das Handwerk der Schneiderei erlernen und hauswirtschaftliche Fächer haben. Diese Schule ermöglicht Mädchen und jungen Frauen eine eigene Existenz und ist so ein Hoffnungszeichen für die ganze Region. Sie endet mit dem Staatsexamen, das mit unserem Abitur oder der Matura vergleichbar ist. Heuer schließen neun Mädchen mit dem Staatsexamen ab.

Leben im Internat

Die Verantwortung für etwa 100 Mädchen ist sehr groß. Fast alle

sind im Internat untergebracht, d.h. sie kommen nur zweimal im Jahr in den Ferien nach Hause. Die Mädchen kommen aus einem Einzugsgebiet, das ungefähr so groß ist wie die Schweiz.

Neben den Erträgen des Internatgartens, der von den Mädchen bearbeitet wird, müssen die Nahrungsmittel eingekauft werden. Die Menschen aus der Umgebung bringen Fische, Tiere und Früchte, wie z.B. Ziegen, Hühner oder Maniok und verkaufen sie bei uns. So kommen die Leute zu Geld und wir zu Nahrungsmitteln. Außerdem haben wir selbst Hühner, Ziegen und eine Schwei- ▶

nezucht. Seit einigen Monaten gibt es sogar zwei Rinder. Die jungen afrikanischen Schwestern organisieren und koordinieren, leiten Schule und Internat und unterrichten.

Unerwartete Operation

Eine besondere Aufregung erleben wir, als bei einer Schwester eine Blindarmentzündung festgestellt wurde. Da der Transport nach Bokungu nicht mehr möglich war – die Autofahrt hätte fünf Stunden gedauert – kam der Arzt von dort mit dem Motorrad. Es wurde entschieden, dass der Arzt direkt bei uns im Haus operieren sollte. Wir haben vor einigen Jahren einen OP-Tisch von einer Firma geschenkt bekommen, der eigentlich für den Gesundheitsposten in Kinshasa gedacht war. Aus irgendeinem Irrtum ist er nach Yemo gekommen. Dieser OP-Tisch wurde auf der Veranda gereinigt, doch seine Höhe war zu niedrig. So wurde er auf den Verandatisch gestellt. Da er nun wieder etwas zu hoch war, standen der Arzt und die beiden Krankenpfleger, die ihm assistierten, auf niedrigen Hockern. Die OP dauerte fast zwei Stunden, vier Mitschwestern waren mit im „OP-Saal“. Da unsere Mitschwester schon relativ früh

zu reden begann, musste die Narkose verstärkt werden. Schwierig war auch, dass die ersten beiden Packungen der Fäden zum Zunähen der Wunde, die der Arzt dabei hatte, rissen. Gott sei Dank hatte er weitere Packungen dabei. So ist es insgesamt gut verlaufen.

Ernährungsprojekt

Wichtig ist das Ernährungsprojekt für Kinder und alte Witwen. Es gibt hier Familien, die zu wenig zum Leben haben, um die Kinder gesund zu ernähren. Diese Kinder bekommen von montags bis freitags ein warmes Mittagessen. Außerdem kommt es relativ oft vor, dass die Mütter bei der Geburt sterben oder so krank sind, dass sie die Kinder nicht ernähren können. Zurzeit werden vier Babys im Alter von einem bis sechs Monaten betreut und ernährt.

Zusätzlich werden alte Witwen begleitet, deren Kinder in die Stadt gezogen oder gestorben sind. Auch sie bekommen täglich eine warme Mahlzeit. Als ich diese Einrichtung besuchte, war ich wirklich sehr berührt. Jedes Kind und jede Witwe überreichte mir ein Geschenk: Schnittlauch, Gemüse, ein Ei usw. Ich dachte mir: „Das ist die Opfergabe der armen Witwe im Evangelium.“



Der Unterricht, der auch Nähen einschließt, führt zum Abitur.

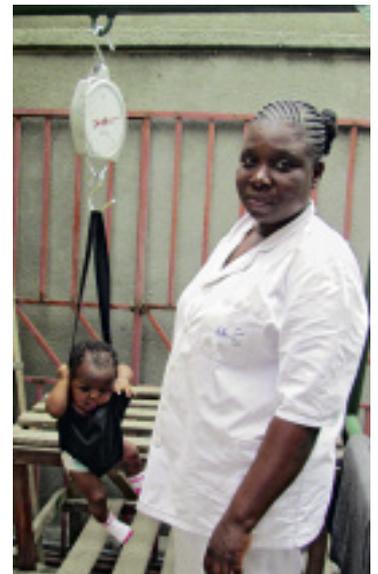


Trotz bitterer Armut sind die Kinder meist fröhlich.

Fast alle Menschen in Yemo sind katholische Christen. Die Gottesdienste dauern in der Regel am Sonntag bis zu drei Stunden. Es wird viel gesungen und auch getanzt, aber auch die Predigt dauert wesentlich länger als bei uns. Die Erstkommunion empfangen dieses Jahr 46 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren. Die Kinder trugen dabei normale Kleider wie an allen Sonntagen. Die Feier dauerte dreieinhalb Stunden. Bei den Kindern war eine große Begeisterung spürbar, die mich beeindruckte. Grundsätzlich fiel mir auf, dass die Kirche ziemlich „jung“ ist. Im Gottesdienst sind drei Viertel der Besucher Kinder und Jugendliche.

MC-Ausbildungshaus

In Kinshasa haben wir unser Ausbildungshaus für junge Frauen, die Missionarin Christi werden wollen. Im Gegensatz zu Europa gibt es im Kongo viele junge Frauen, die ihr Leben für Gott einsetzen wollen und in unsere Gemeinschaft eintreten. Zur Zeit sind 20 junge Frauen in den verschiedensten Ausbildungsetappen. Es war schön zu erleben, mit wie viel Lebensfreude sie sich in der Formation einlassen, und mit wie viel Ernst sie ihren Weg gehen. **Sr. Rosi Weißl MC**



Die Kinder werden regelmäßig untersucht und gewogen.

IMPRESSUM

Magazin-Beilage
der Missionarinnen
Christi/München

Verantwortlich:

Sr. Susanne Schneider MC,
Karl-Tauchnitz-Str. 17,

04107 Leipzig, Tel.

0341/2125704.

E-Mail:

susannemariaschneider@gmx.de

Fotos: Wenn nicht anders vermerkt,
Missionarinnen Christi

Bestellungen und Zahlungen:

über Herz-Jesu-Missionare,
siehe Seite VI.

Objekt 23